

Hinweise für mündliche Prüfungen

Das Euklid-Studium sieht mehrere mündliche Prüfungen vor. Diese Handreichung soll Ihnen einen Überblick über die Prüfungen verschaffen, Bewertungsmaßstäbe erläutern und ein paar Tipps zur Prüfungsvorbereitung geben. Die Regularien der einzelnen Prüfungen entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch. In der Regel werden 2-3 Themen in Prüfungsgesprächen von insgesamt 30 Minuten behandelt. Geprüft werden Sie von denjenigen Lehrenden, die die Veranstaltungen angeboten haben, die Sie in dem zu prüfenden Modul besucht haben. Bitte wenden Sie sich aktiv an die Lehrenden, um Themen und Termine abzustimmen. In manchen Prüfungen werden Sie Gelegenheit haben, einzelne Prüfungsthemen mit einem kurzen Impuls (1-2 Minuten) zu beginnen, sprechen Sie das mit den Prüferinnen und Prüfern vorher ab. Es ist empfehlenswert, im Vorfeld die für das Prüfungsgespräch zentrale Literaturgrundlage mit den Prüfenden abzustimmen. Medieneinsatz, Handout oder Moderationskarten sind nicht vorgesehen.

Orientierungsprüfung (BA): Die mündliche Teilprüfung des Orientierungsmoduls behandelt den Stoff der beiden Einführungsveranstaltungen aus dem zweiten Semester. Im Prüfungsgespräch geht es darum, zu zeigen, dass die Grundlagen der Politischen Geschichte (PoIG) und der Kulturgeschichte der Technik (KgT) verstanden worden sind. Dazu gehört die Fähigkeit, die Entwicklung dieser beiden Subdisziplinen der Geschichtswissenschaft und verschiedene methodischen Zugänge zu erklären, bestimmte Schulen bzw. Zugänge mit ihren Vertreterinnen und Vertretern benennen zu können und sich kompetent über die Lektüre des zurückliegenden Semesters zu äußern. Laut Modulhandbuch ist für die selbstständige Lektüre der empfohlenen Fachliteratur und die beiden gleichgewichteten Teilprüfungen eine Vorbereitungszeit von 180h vorgesehen.

Vertiefungsmodule (BA): Die Modulprüfungen der zwei für das dritte Studienjahr gewählten Vertiefungsmodule behandeln drei Themen aus den jeweils in dem Modul besuchten Seminaren. Im Prüfungsgespräch geht es darum, historische Probleme geschichtswissenschaftlich einzuordnen. Dazu gehört einerseits Sachwissen zu spezifischen historischen Problemen, andererseits gilt es, auf Grundlage der studierten Literatur eine analytische Perspektive einzunehmen. Die beiden mündlichen Modulprüfungen werden gegen Ende des BA-Studiums und im zeitlichen Umfeld der BA-Arbeit abgelegt und bilden die Note für die beiden Vertiefungsmodule (je 12 LP). Sie dienen damit auch dem Nachweis der im Lauf des BA-Studiums erworbenen Kompetenzen und haben in dieser Hinsicht gewissermaßen den Status, den in anderen Studiengängen eine mündliche BA-Prüfung hat. Laut Modulhandbuch ist für diese mündlichen Prüfungen eine Vorbereitungszeit von je 120h vorgesehen.

KHF und B-Module (MA): Die Modulprüfungen behandeln zwei Themen aus den Seminaren des Moduls. Im Prüfungsgespräch geht es darum, historische Probleme

geschichtswissenschaftlich ein-zuordnen und den jeweiligen Forschungsstand zu referieren. Dazu gehört es auch, geschichtswissenschaftliche Kontroversen wiedergeben zu können und auf ein konkretes Thema zu beziehen. Die Note der mündlichen Modulprüfung gilt für die gesamten 15 LP der B-Module bzw. des KHF-Moduls, dementsprechend handelt es sich um eher anspruchsvolle Prüfungen. Diese mündlichen Modulprüfungen werden in der Regel gegen Ende des MA-Studiums und im zeitlichen Umfeld der MA-Arbeit abgelegt. Sie dienen damit auch dem Nachweis der im Lauf des MA-Studiums erworbenen Kompetenzen und haben in dieser Hinsicht den Status, den in anderen Studiengängen eine mündliche MA-Prüfung hat. Laut Modulhandbuch ist für diese mündlichen Prüfungen eine Vorbereitungszeit von je 100h vorgesehen.

Bewertungsmaßstäbe

1. *Faktenwissen und Sachkenntnis.* Eine solide Sachkenntnis ist für ein Prüfungsgespräch unabdingbar. Dabei geht es nicht darum, möglichst viele Daten auswendig zu lernen. Sie werden vermutlich nicht gefragt werden, an welchem Tag ein bestimmtes Patent angemeldet wurde, eine Verfassung in Kraft trat oder ein bahnbrechender Aufsatz erschienen ist. Allerdings wird von Ihnen durchaus erwartet, dass Sie eine ungefähre zeitliche, geografische und kontextuelle Einordnung Ihres Prüfungsgegenstandes vornehmen können. Bei prägenden historischen Ereignissen ist eine genaue Datierung zudem unerlässlich. Insbesondere in der Orientierungsprüfung ist die Sachkenntnis über die im zweiten Semester behandelten Themen wichtig.

Praxis-Tipp: Benennen Sie historische Akteure und Sachlagen möglichst exakt!

Statt: „Und 1939 ist ja der Zweite Weltkrieg ausgebrochen.“

Besser: „Der Angriff Deutschlands auf Polen am 1. September 1939, der übrigens ohne Kriegserklärung erfolgte, markiert den Beginn des Zweiten Weltkriegs.“

2. *Historisches Denken, Analyse- und Darstellungsfähigkeit.* Auf dem Fundament der Sachkenntnis baut die historische Analyse auf: Wer sind die handelnden Akteure, in welche Strukturen sind sie eingebunden und was sind die relevanten Motivlagen? Welche Vorgeschichte kennzeichnet ein historisches Problem? Dieser Teil ist der Kern vieler Prüfungsgespräche in den Vertiefungsmodulen, in denen die Studierenden zeigen können, dass sie nicht nur Daten, Ereignisse und Fakten wiedergeben können, sondern ihre Bedeutung verstehen und Argumente formulieren können.

Praxis-Tipp: Verbinden Sie das Argument mit der von Ihnen gelesenen Literatur!

Statt: „Ich finde, dass die Technik und die Menschen irgendwie zusammengehören, also ein Handy, zum Beispiel, das prägt ja auch den Alltag ganz massiv.“

Besser: „Martina Heßler hat in Ihrer Kulturgeschichte der Technik ja deutlich auf die allgemeinen Wechselwirkungen zwischen Kultur und Technik hingewiesen, als ein konkretes Beispiel könnte man etwas das Handy nennen, das Heike Weber in Ihrer Dissertation untersucht hat: Nicht nur formt mobile Kommunikationstechnologie kulturelle Praktiken, sondern umgekehrt prägt auch die Art und Weise, wie Nutzerinnen und Nutzer mit Technik umgehen, deren Weiterentwicklung, wie z.B. der Erfolg der SMS zeigt. Ein wichtiger Impuls für die Entwicklung von Touchscreens war, dass viele Kundinnen und Kunden das schnelle Tippen vieler SMS auf kleinen Handy-Tastaturen als mühsam empfanden.“

3. Forschungsstand und Methodenreflexion. Was gilt als gesicherte Erkenntnis zu Ihrem Thema? Welche Erklärungsansätze gibt es? Wie kommen unterschiedliche Interpretationen zustande? Welche Methodik verfolgen unterschiedliche Autorinnen und Autoren? In welchem Verhältnis stehen Theorie, Methode und Erkenntnis? Dieser Teil ist am anspruchsvollsten und nimmt in den Prüfungen im Master größeren Raum ein.

Praxis-Tipp: Kennzeichnen und bewerten Sie den Forschungsstand präzise!

Statt: „Die einen sagen halt Deutschland hatte Schuld am Ersten Weltkrieg, andere sagen, irgend-wie sind alle da reingeschlittert und es ist einfach passiert. Es gibt da 1.000 Veröffentlichungen zu, und abschließend kann man die Frage wohl eh nicht beantworten.“

Besser: „Die Frage nach der Kriegsschuld wurde in Deutschland besonders erhitzt debattiert. Dies wurde vor allem in den Reaktionen auf Fritz Fischers 1961 erschienene Studie „Griff nach der Weltmacht“ deutlich (Stichwort: Fischer-Kontroverse), in der Deutschland eine Hauptverantwortung für den Krieg zugesprochen wird. Das Thema wird aber auch fünfzig Jahre später noch kontrovers diskutiert. Hier ist zum Beispiel der Historiker Christopher Clark zu nennen, dessen Buch „Die Schlafwandler“ von 2012 die Verantwortung für den Kriegsbeginn weniger eindeutig zuweist. Aus den folgenden Argumenten überzeugt mich dabei die Interpretation von XY ...“

Sonstige Tipps und Tricks

Mündliche Prüfungen können als Stresssituation empfunden werden. Eine gute Vorbereitung hilft Ihnen, diesen Stress zu reduzieren. Neben der inhaltlichen Vorbereitung hilft es, auch die Präsentation zu üben, beispielsweise durch simulierte Prüfungsgespräche mit Ihren Mitstudierenden. Sie können auch dort schon üben, dass die Prüfung kein Abfragen von Wissen ist, das durch kurze richtige oder falsche Antworten getestet wird. Verstehen Sie die Prüfung besser als ein gelehrtes Gespräch über ein historisches Problem. Dabei haben Sie die Hauptredeanteile und können zeigen, dass Sie in der Lage sind, nach geschichtswissenschaftlichen Standards zu diskutieren. Denken Sie daran, dass die Prüfenden nur das bewerten können, was Sie auch aussprechen. Je öfter Sie mündliche Prüfungen abgelegt haben, desto mehr werden Sie merken, dass Sie den Gang des Gespräches auch selbst in der Hand haben. Sie können beispielsweise darauf hinweisen,

dass Ihnen im Anschluss an einen gerade erläuterten Sachverhalt auch noch dieser oder jener Umstand wichtig erscheint und den Prüfenden anbieten, dies im Folgenden zu erläutern. Sehr langsames Sprechen aber auch Redundanz und Weitschweifigkeit hindern Sie dagegen daran, Ihr Wissen und Ihre analytischen Fähigkeiten offenzulegen. Wenn in der Stresssituation mal etwas schiefgeht, ist das nicht schlimm. Sie haben den Faden verloren? Sagen Sie es, Ihre Prüfenden führen Sie zurück. Sie wollen einen Gedanken noch einmal beginnen? Sagen Sie es, setzen Sie neu an. Sie verstehen eine Frage nicht? Bitten Sie die Prüfenden, die Frage umzuformulieren.

Praxis-Tipp: Strukturieren Sie Ihre Argumente, damit nichts unter den Tisch fällt.

Statt: „Warum Adenauer die Westbindung vorangetrieben hat? Da sind verschiedene Sachen wichtig, also zum Beispiel der Kalte Krieg und Frankreich und natürlich die Wirtschaft.“

Besser: „Um Adenauers Strategie der Westbindung zu erklären, scheinen mir drei Punkte entscheidend: 1. Die historische Situation der deutschen Teilung, 2. Die deutsch-französische Aussöhnungspolitik, 3. die Weichenstellungen durch den Marshall-Plan. Zum ersten Punkt ist zu sagen ...“

Denken Sie schließlich daran, dass mündliche Prüfungen auch dazu dienen, sich auf Situationen vorzubereiten, die Ihnen später in der Berufspraxis begegnen werden – insbesondere Bewerbungsgespräche, mit denen Sie vielleicht auch schon Erfahrung haben. Auch hier sind kurze, einsilbige Antworten auf gestellte Fragen wenig hilfreich. Stattdessen ist es gut, wenn Sie sich vorher genau überlegen, was Sie in dieser Situation alles erzählen und vermitteln wollen, und wenn Sie Möglichkeiten nutzen, das Gespräch ein Stück weit selbst in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig lernen Sie in Prüfungen auch, agil und flexibel zu reagieren, wenn Ihr Gegenüber – die Prüferin oder der Prüfer – Sie unterbricht, nachfragt oder eine neue Thematik anschneidet.